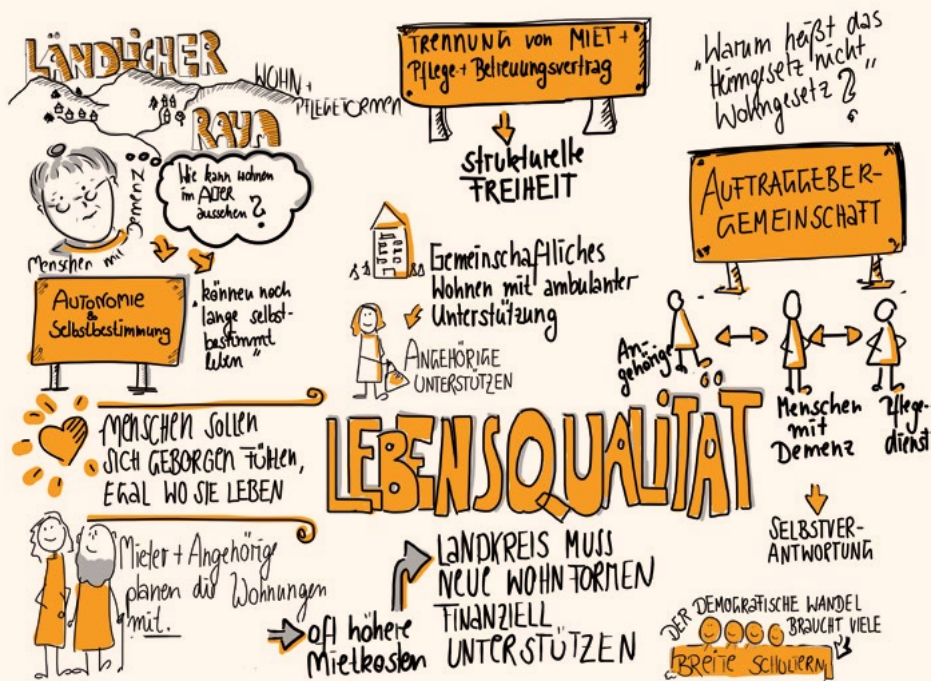


## INNOVATIVE KONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT DES WOHNENS DER ÄLTEREN MENSCHEN IN NIEDERSACHSEN: DAS NIEDERSACHSENBÜRO IM JAHRE 2013



Zeichnung von Tanja Föhr,  
entstanden auf dem  
6. Fachtag Wohnen im Alter

Ob Landkreis oder Gemeinde, Privat-Interessierte oder Wohnungsunternehmen: Eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren lässt sich durch das Team des Niedersachsenbüros beraten, nimmt an seinen Fortbildungen teil, organisiert Fachvorträge von Referentinnen des Niedersachsenbüros vor Ort oder ist Gast bei der jährlichen Fachtagung. Das Team des Niedersachsenbüros begleitet bei der Einführung des Themas »Neue Wohnformen« in den Kommunen, unterstützt Personen und Gruppen auf dem Weg ins Wohnprojekt oder zur Nachbarschaftshilfe, hilft Kommunen und Landkreisen beim Aufbau von Wohnberatungsangeboten oder berät zum barrierefreien Um- oder Neubau von Gebäuden.

Auch die Fünf-Jahresfeier des Niedersachsenbüros, die gleichzeitig den Start in den neuen Räumen in der Hildesheimer Straße 15 bedeutete, war gut besucht. Über 100 Besucherinnen und Besucher feierten mit.



Das Team des NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER;  
v.l.n.r.: Martina Vandreike, Dr. Andrea Töllner, Katrin Hodler,  
Annette Brümmer, Andrea Beerli, Jana Ostermann

## Neue Wohn- und Pflegekonzepte mithilfe neuer Wohnformen

»Was wir hier gestalten, das ist die Zukunft« – so Dr. Henning Scherf auf der diesjährigen Fachtagung des Niedersachsenbüros, die in Hannover zu neuen Wohn- und Pflegeformen informierte. Die Pflege als professionelle Dienstleistung allein kann die Herausforderungen des demografischen Wandels nicht bewältigen.

Wie können andere Lösungen aussehen? Welche Rolle spielen die Quartiere und was ist in den Dörfern Niedersachsens möglich, die mit starken Schrumpfungprozessen umgehen müssen? Was können neue Wohnformen leisten, was macht verbindliche Nachbarschaften aus? Wie kann Pflege und Betreuung neu gedacht werden? Welche Konzepte funktionieren, welche Akteurinnen und Akteure gibt es zur Umsetzung? Zu all diesen Fragen informiert und berät das Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter.

### UNSERE AUFTAKTVERANSTALTUNGEN ZU NEUEN WOHNFORMEN UND VERBINDLICHEN NACHBARSCHAFTEN

Das Team war unterwegs. Von Leer über Osnabrück nach Syke ging es weiter nach Stade, Oldenburg, Peine, Hannover, Langenhagen, Hermannsburg und Goslar. Überall erreichte das Niedersachsenbüro mit seinen Vorträgen, die immer in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Seniorenservicebüro oder der Gemeinde angeboten wurden, zahlreiche Bürgerinnen und Bürger. In der Regel hörten den Vorträgen 50 bis 80 Personen zu – vielfach nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Wohnungswirtschaft, von Pflegedienstleistern und der Wohlfahrtsverbände und oft Mitglieder des Stadt- oder Gemeinderats.

### IMPULSE FÜR DAS NEUE WOHNEN IM ALTER: GROSSE FACHTAGUNGEN IM LANDKREIS HEIDEKREIS UND ANDERSWO

Einen Schwerpunkt legte das Team auf die inhaltliche Konzeption und teilweise auch auf die Organisation mehrerer ganztägiger Fachtagungen. So gestaltete es im März 2013 zusammen mit einem seiner Träger und in Kooperation mit der Stadt und der Region Hannover eine bundesweite Fachveranstaltung in Hannover zur Zukunft des Wohnens mit 250 Teilnehmern und Teilnehmerinnen – näheres unter [www.fgw-ev.de](http://www.fgw-ev.de)

Im Mai 2013 schloss sich die 2. Niedersächsische Seniorenkonferenz des Landesseniorenrats an, die ausschließlich das Wohnen älterer Menschen in Niedersachsen beleuchtete. Das Team des Niedersachsenbüros erläuterte in den Vorträgen und Diskussionsrunden, welche innovativen Wohn- und Nachbarschaftskonzepte es gibt, wie sie realisierbar sind und welche – auch traditionellen – Wohnformen älteren Menschen offen stehen.

In Stade richtete das Niedersachsenbüro im Rahmen einer Tagung der Landesvereinigung für Gesundheit einen Workshop zu neuen Wohnformen im Alter aus, am Tag der Niedersachsen war es mit einem Infostand im Niedersachsendorf in Vienenburg dabei. Die Besucherinnen und Besucher konnten einen Alterssimulationsanzug anziehen und so eindrucksvoll erleben, welche körperlichen Einschränkungen das Alter mit sich bringen kann. Zudem konnten sie viel Infomaterial mitnehmen und sich in erläuternden Gesprächen informieren.



Ausschnitt/Flyer der Fachtagung LK Heidekreis, 20. 08. 2013

Besondere Impulse für das Alter setzte der Landkreis Heidekreis zusammen mit dem Niedersachsenbüro. Eine ganztägige Fachtagung mit 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Landkreis Heidekreis ließ erleben, welche neuen Ansätze von Wohnkonzepten und Nachbarschaftsinitiativen realisierbar sind. Dr. Andreas Hollstein gelang ein begeisternder Auftaktvortrag. Sein Bericht über das ehrenamtliche Engagement in der nordrhein-westfälischen Stadt Altena machte deutlich, wie verbindliche Nachbarschaftssysteme und eine Mischung aus gut verknüpften Angeboten von Haupt- und Ehrenamtlichen das Leben in einer Kleinstadt verändern können.

## BERATUNG FÜR PROJEKTINTERESSIERTE – TELEFONISCH UND PERSÖNLICH

Anrufe aus allen Teilen Niedersachsens mit kleinen und großen Fragen erreichten das Niedersachsenbüro in seiner telefonischen Sprechstunde. Besonders die weiter von Hannover entfernten Interessierten nutzen die telefonische Beratung. Jeden Donnerstag von 13–14 Uhr steht eine Mitarbeiterin aus dem Arbeitsschwerpunkt Neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften zur Verfügung und beantwortet Fragen, gibt Hinweise auf ähnliche Projekte, Ansprechpartnerinnen und -partner, und beantwortet inhaltliche Fragen zur individuellen Gestaltung des Projekts. Die Telefontermine sind begehrt: Sie werden auf Anmeldung vergeben, und die Anrufenden haben die Möglichkeit, vorab einen Fragenkatalog, ihr Konzept oder ähnliches zu senden, damit in der Kürze der Zeit effektiv beraten werden kann. Die persönliche Beratung an jedem ersten Donnerstag im Monat im Büro in Hannover nutzen viele Akteurinnen und Akteure, die in einem näheren Umkreis von Hannover zu finden sind. Wohnprojektinitiativen erhalten eine Beratung zum Gründungs- und Entwicklungsprozess und Tipps zur Gestaltung ihrer Organisationsstruktur.

## DIE SEMINARE – VERTIEFTES WISSEN ERFOLGREICH ANEIGNEN

Die Tagesseminare waren insbesondere zu den Themen *Kommunen im demografischen Wandel beleben: Neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften im ländlichen Raum* sowie zum *Gemeinschaftlichen Wohnen zur Miete* so gut nachgefragt, dass 2014 zusätzliche Seminare in diesen Themenbereichen angeboten werden.

Die sechs ganztägigen Vertiefungsseminare werden zentral in Hannover angeboten und kosten 49 € pro Teilnehmerin oder Teilnehmer.

## NEWSLETTER MIT INTERVIEWS UND „GUTE BEISPIELE“ AUF DER WEBSITE

Das Informationsangebot des Niedersachsenbüros wächst. Der Newsletter »Neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften« enthält nicht nur aktuelle Informationen und Hinweise auf Literatur, Veranstaltungen und Seminarangebote, sondern seit 2013 auch eine große inhaltliche Rubrik. Aufgelegt wurde eine Interviewreihe mit interessanten Akteurinnen und

Akteuren aus dem Bereich neuer Wohnformen. So können die Leserinnen und Leser einen Blick auf herausragende Modellprojekte, innovative Ansätze und neue Vorgehensweisen auch in anderen Bundesländern werfen. Das Niedersachsenbüro interviewte Silke Gross, Vorstand eines inklusiven Wohnprojekts in Bonn, das als neue Genossenschaft organisiert ist. Elmar Lieser gab Auskunft über die GAG Immobilien AG in Köln, die zahlreiche Wohnprojekte und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen in ihrem Bestand hat. Gerhard Kiechle, ehemaliger Bürgermeister aus Eichstetten in Baden-Württemberg, informierte darüber, wie sein kleines Dorf es geschafft hat, mit einem Hilfe-Mix aus ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern des Dorfes und professionellen Diensten jedem und jeder im Dorf zu ermöglichen, dort alt zu werden; entweder in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft, einem betreuten Wohnen oder zu Hause mit gesicherter Unterstützung.



Silke Gross, Villa Emma eG, Bonn, zu inklusivem Wohnprojekt

Ein großer Teil der Arbeit in 2013 lag auch in der Beratung und Wissensvermittlung anderer Institutionen und Organisationen rund um das Thema neuer Wohn- und Pflegeformen. Fachliche Anfragen zu neuen Entwicklungen im Bereich des gemeinschaftlichen Wohnens, insbesondere im ländlichen Raum und in Kombination mit Pflege, wurden beantwortet und Empfehlungen abgegeben.

So berichtete das Niedersachsenbüro zum Beispiel vor der Enquete-Kommission »Älter werden in MV« des Landtags Mecklenburg-Vorpommern zu neuen Wohnformen und zur Ausbildung von Wohnberatern und diskutierte Lösungsmöglichkeiten für das Land Mecklenburg-Vorpommern.



## Wohnberatung – Beratung und Unterstützung rund um das Thema Wohnen

Die Schulung der Wohnberaterinnen und Wohnberater im Landkreis Peine war nicht nur für den Landkreis selbst ein großes Ereignis. Auch das Niedersachsenbüro hatte einen Grund zum Feiern: Der 500. Wohnberater – oder die 500. Wohnberaterin – hatte mit dieser Veranstaltung die 6-tägige Grundlagenschulung absolviert! Aus diesem Grund gratulierte auch Referatsleiter Björn Kemeter aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung den Wohnberaterinnen und Wohnberatern auf der Abschlussveranstaltung. Außerdem begrüßte Landrat Franz Einhaus die Ehrenamtlichen und machte deutlich, wie sehr sie als Unterstützerinnen und Unterstützer für das selbstständige Wohnen älterer Menschen im Landkreis benötigt werden.



Abschlussstag in Peine

Insgesamt wurden in Niedersachsen bis Ende 2013 533 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen von 6-tägigen Grundlagenschulungen zu Wohnberaterinnen und Wohnberatern ausgebildet. Weitere 279 Personen wurden in Hannover oder vor Ort geschult. Zusammen wurden im Förderzeitraum circa 800 Personen ausgebildet – davon fast zwei Drittel Ehrenamtliche.

### BEGLEITUNG DER WOHNBERATUNG: ARBEITSHILFEN UND ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Die vom Niedersachsenbüro bereitgestellten Arbeitshilfen erleichtern den Wohnberaterinnen und Wohnberatern die Arbeit und dienen der Qualitätssicherung. Anschauungsmaterial für das Beratungsgespräch, Vortragskonzepte, Beratungsbeispiele, Beispiele für Wohnalternativen und vieles mehr können von der Internetseite heruntergeladen werden. Ein Teil der Arbeitshilfen wurde in diesem Jahr aktualisiert. In regelmäßigen E-Mail-Newslettern wird darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen informiert.

Gut angenommen wurden auch zwei Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch. Insbesondere das Thema Öffentlichkeitsarbeit »brennt unter den Nägeln«. Hier wurden Ideen gesammelt, wie das Niedersachsenbüro die Arbeit vor Ort noch besser unterstützen kann. Es wurde damit begonnen, Beispiele für gelungene Öffentlichkeitsarbeit vor Ort zu sammeln und auf der Website zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2014 soll ein umfangreicher Pool mit Bildern von Anpassungsmaßnahmen vor Ort zusammengestellt werden.

### WIE GEHT ES WEITER?

Mittlerweile ist es gelungen, ein sehr gutes, flächendeckendes Wohnberatungsangebot in (fast) allen Landkreisen und kreisfreien Städten aufzubauen. Wohnberaterinnen und Wohnberater informieren zur Wohnungsanpassung und zu Wohnformen und unterstützen bei der Umsetzung empfohlener Maßnahmen. 2014 wird es darum gehen, Nachschulungen zu organisieren und das Themenspektrum zu erweitern. Schwerpunkt ist dabei, ganztägige Nachschulungen vor Ort zu den Themen »Altersgerechte Assistenzsysteme« und »Neue Technik zum Wohnen im Alter« anzubieten. Eine erste ganztägige Fortbildung hierzu hat schon im Dezember stattgefunden. Es gibt bereits zahlreiche weitere Anfragen zu diesem Thema.



So könnte Video-Telefonie per Tablet-PC aussehen

Technik kann eine gute Ergänzung zur Wohnungsanpassung sein, sofern sie finanzierbar, leicht anzuwenden und auf dem Markt mit einem bedarfsgerechten Serviceangebot verfügbar ist. Da sich dieser Markt rasant weiterentwickelt, ist es wichtig, dass die Wohn-

beratung zur bedarfsgerechten Anwendung von wohnungsbezogener Technik informiert und eine kritische Einschätzung ermöglicht.

## BEI DER WOHNBERATUNG IST NIEDERSACHSEN MITTLERWEILE BUNDESWEIT VORREITER

Das niedersächsische Modell der Wohnberatung findet auch bundesweit Anklang. Bisher ist Niedersachsen das einzige Bundesland, in dem ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk aus Haupt- und Ehrenamt für die Wohnberatung aufgebaut wurde. Wichtig ist auch, dass die Wohnberatung in die quartiersnahe Versorgung eingebunden ist.



Auf einer bundesweiten Tagung der BAGSO

Auch in Niedersachsen wurden viele Vorträge gehalten. Neben dem Thema Wohnberatung/Wohnungsanpassung wurden Vorträge zum gesamten Spektrum des Wohnangebots inklusive der neuen Konzepte im Pflegeheimbereich und bei Demenz angefragt.

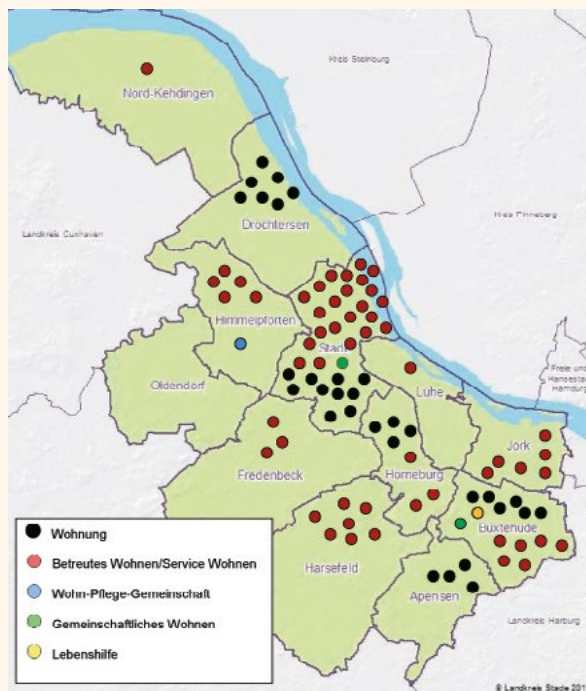
## BESTANDSERHEBUNG DES WOHNANGEBOTS

Eine Aufgabe der Wohnberatung ist es auch, über alternative Wohnangebote zu beraten. Neben der Tatsache, dass es häufig viel zu wenige geeignete Wohnangebote gibt, fehlt häufig auch der Überblick über das vorhandene Angebot. Aus diesem Grund führte das Niedersachsenbüro in Kooperation mit dem örtlichen Seniorenservicebüro und der Hochschule 21 eine Bestandserhebung des Wohnangebots im Landkreis Stade durch. Ziel der Bestandserhebung war es, die Arbeit der Wohnberaterinnen und Wohnberater zu unterstützen sowie den Bürgerinnen und Bürgern Informationen an die Hand zu geben, damit sie das für sie individuell passende Wohnangebot auswählen können. Darüber hinaus sollten eine qualitative und quantitative Einschätzung des vorhandenen Wohnangebots vorgenommen werden und Impulse für dessen Weiterentwicklung gegeben werden.

Erfasst wurden:

- 297 barrierefreie Wohnungen nach DIN 18040/18025
- 584 barrieregeduzierte Wohnungen, für einfache Rollstuhl- (322) bzw. Rollatornutzung (262) geeignet
- Davon 547 Wohnungen mit einem Serviceangebot (Betreutes Wohnen)
- Zwei Gemeinschaftliche Wohnprojekte mit insgesamt 23 Wohnungen
- Zwei Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen mit Betreuung
- Jeweils auch die Beschaffenheit der Gebäude, Außenanlagen und Infrastruktur.

Ein Mitarbeiter der Hochschule 21 führte persönliche Interviews mit 32 Anbietern durch, die vom Niedersachsenbüro ausgewertet und dann der Fachöffentlichkeit im LK in Stade vorgestellt wurde. Auch eine Vorlage für eine Broschüre zur Veröffentlichung der Daten wurde vom Niedersachsenbüro zur Verfügung gestellt.



Verteilung nach Wohnformen in den Kommunen

Insgesamt wurden im gesamten Landkreis **876 seniorengerechte Wohnungen** erfasst, die sich ungleichmäßig über den Landkreis verteilen. In fast allen Wohnanlagen ist die Nachfrage größer als das vorhandene Angebot. Wie zu erwarten war, fehlen insbesondere kleine bezahlbare Wohnungen. Wenn das Angebot auf dem bisherigen Niveau gehalten werden soll, muss-

ten angesichts der demografischen Entwicklung in den nächsten zehn Jahren über 600 seniorengerechte Wohnungen dazu kommen.

Die Ergebnisse und die Erhebungsinstrumente können auf der website des Niedersachsenbüros heruntergeladen werden. Das Niedersachsenbüro unterstützt auch gerne andere Kommunen bei der Durchführung von Bestandserhebungen.

## Der 6. Niedersächsische Fachtag im November 2013 in Hannover: Neue Wohn- und Pflegeformen in Niedersachsen – Perspektiven für Stadt und Land

Mit einer klaren Aussage der neuen Sozialministerin des Landes **Cornelia Rundt** »Wir unterstützen selbstbestimmte Wohnformen im Alter!« eröffnete die Ministerin den von über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestens besuchten 6. Niedersächsischen Fachtag »Wohnen im Alter« in Hannover.

Der traditionell an wechselnden Orten in Niedersachsen stattfindende Fachtag konnte in 2013 in dem wunderbar hellen und sehr gut ausgestatteten Saal der Region Hannover ausgerichtet werden. Mitveranstalterinnen des bisher größten Fachtags waren die Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover.



Ministerin Cornelia Rundt auf dem 6. Niedersächsischen Fachtag Wohnen im Alter

Die Ministerin stellte die vom Fachpublikum mit Spannung erwarteten **Eckpunkte zur Novellierung des Niedersächsischen Heimgesetzes** vor. Zu den selbstbestimmten Wohnformen führte sie aus: »Bei diesem ambulanten Angebot leben die Bewohnerinnen und Bewohner in einer häuslich pflegerischen Versorgungsumgebung und sind von den Anbietern der ambulanten Leistungen strukturell unabhängig – spätestens nach zwei Jahren können sie den ambulanten Dienst frei wählen.«

In weiteren Grußworten von Prof. Dr. Axel Priebes, Erster Regionsrat Region Hannover, Thomas Walter, Sozialdezernent Stadt Hannover, und Dr. Josef Bura, Erster Vorsitzender FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung, betonten die Redner, wie wichtig selbstbestimmte Wohnformen zur Quartiersentwicklung besonders für die älteren Menschen seien.

### DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG WARTET NICHT – ABER ES GIBT LÖSUNGEN!

Vielfältige Lösungsansätze wurden auf dem Fachtag vorgestellt. Allen gemeinsam war, dass sie eine neue Kultur des sich umeinander Sorgens, der Lösungen im Quartier und des sogenannten Hilfe-Mix als einem strukturierten Prozess des Miteinanders von Pflegefachkräften und Angehörigen bzw. ehrenamtlich Engagierten aufgezeigt haben.

**Alexander Künzel**, Vorstand der Bremer Heimstiftung, machte deutlich, dass die Chancen der demografischen Entwicklung noch nicht ausreichend genutzt werden. Mit Hilfenetzwerken in der angestammten Umgebung der Menschen könnten auch pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen in ihrem Quartier bleiben und müssten nicht in stationäre Einrichtungen wechseln.



Alexander Künzel, Vorstandsvorsitzender Bremer Heimstiftung



»Um in Würde alt zu werden und zu sterben, braucht es ein lebendiges Quartier«, so Künzel auf der Fachtagung.

**Werner Futterlieb, Alzheimergesellschaft Brandenburg**, erläuterte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie Menschen mit hohem Pflege- und Unterstützungsbedarf selbstbestimmt in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft leben können.

Für eine dörfliche Situation, wie sie überall in Niedersachsen zu finden ist, berichtete **Dr. Dirk Heuwinkel**, Landkreis Osnabrück, von drei Dörfern in der **Samtgemeinde Neuenkirchen**, die der Landkreis Osnabrück im Rahmen des Modellprojekts »Wohnen mit Zukunft« engmaschig begleitet hat.



V.l.n.r.: Uwe Hummert und Ulrich Gövert, SG Neuenkirchen; Willy Lemme und Dr. Dirk Heuwinkel, LK Osnabrück

Der Landkreis unterstützt in beispielhafter Weise den Prozess der Bürgerbeteiligung. Durch ihn sind koordinierte Helferkreise für Alltagshilfen entstanden, in einem der Dörfer ist ein Gemeinschaftshaus mit Praxisräumlichkeiten, Pflegestützpunkt und alterngerechten Mietwohnungen in Planung.

**Dagmar Vogt-Janssen**, Leiterin des Kommunalen Seniorenservice **Hannover**, machte deutlich, dass die Großstadt Hannover mit dem Leitbild »Eine Stadt für alle« ihre Quartiere weiterentwickeln wird. »Ein solidarisches Einstehen füreinander auch außerhalb der Familie wird über die Arbeit in den Quartieren und den Auf- und Ausbau sozialer Netzwerke verbessert.«

Burgdorf hingegen hat als Kleinstadt das Bielefelder Modell weiterentwickelt. Die Kommune hat es sich zur Aufgabe gemacht, in den Vierteln der Stadt Burgdorf Quartiersstützpunkte zu entwickeln.

**Jan-Hinrich Brinkmann, Stadtplanung Stadt Burgdorf**, erläuterte, dass in bestehenden Wohnanlagen, Heimen, Wohnprojekten und anderen Institutionen **Orte der Begegnung** geschaffen werden. Damit erreicht Burgdorf in vorbildlicher Weise, aus dem Bestand heraus **sozialräumliche Lösungen zu entwickeln, unter Einbeziehung aller Akteure vor Ort.**



1. Reihe, v.l.n.r.: Dr. Dirk Heuwinkel, Dr. Josef Bura, Ingeborg Dahlmann, Björn Kemeter

Abgerundet wurde der Fachtag mit einer Podiumsdiskussion zwischen Altbürgermeister **Dr. Henning Scherf**, Bremen, **Karl Heinz Range** als Vertreter der Wohnungswirtschaft und aus dem Blickwinkel der Kommune **Thomas Heidorn**.

Das Schlusswort hielt schon traditionell **Björn Kemeter, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.**

Die Tagung wurde ausführlich dokumentiert. Die Dokumentation kann über das Niedersachsenbüro bezogen werden: [www.neues-wohnen-nds.de](http://www.neues-wohnen-nds.de)



## Nutzen Sie die Infothek!

Folgende Arbeitshilfen können beim Niedersachsenbüro bestellt oder von der Homepage herunter geladen werden.

### NEUE WOHNFORMEN UND VERBINDLICHE NACHBARSCHAFTEN

- Neues Wohnen im Alter: Ein Leitfaden für Neugierige – Gemeinschaftliche Wohnprojekte gründen, rechtlich absichern, finanzieren und umsetzen, *FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Dahlmann, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)*
- Gemeinschaftliche Wohnprojekte: Wenig Aufwand – viele Chancen – Ein Gewinn für Kommunen: Beispiele, Methoden und Ideen zur Förderung von Wohnprojekten, *FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)*
- Gemeinschaftliche Wohnprojekte: Hohe Nachfrage inklusive – Ein Praxisleitfaden für Wohnungsunternehmen: Wohnprojekte moderieren, planen und realisieren, *FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)*
- Kompetenznetzwerk Wohnen, *FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), [www.kompetenznetzwerk-wohnen.de](http://www.kompetenznetzwerk-wohnen.de)*
- Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen *(Broschüre als Download)*
- Wanderausstellung zu Gemeinschaftlichen Wohnprojekten »Zusammen planen – gemeinsam wohnen« *(zum Mieten)*
- Archiv Newsletter »Neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften«
- Publikationsliste zu neuen Wohnformen und verbindlichen Nachbarschaften

### WOHNBERATUNG

- Broschüre »Wohnen im Alter – am liebsten zuhause«, Bilder, Tipps und Anregungen zur Wohnungsanpassung sowie Informationen zur Finanzierung und Adressen. Demnächst wieder zu beziehen bei [poststelle@ms.niedersachsen.de](mailto:poststelle@ms.niedersachsen.de)
- Powerpoint-Vorträge zur Wohnberatung, Wohnungsanpassung, Wohnen im Alter und Wohnformen
- Informationsblatt: Wohnen im Alter
- Projektbeispiele zu Wohnalternativen aus Niedersachsen
- Kommentierte Literaturlisten
- Flyervorlage für Wohnberatungsstellen
- Ausstellungsplakate zur Wohnungsanpassung
- Arbeitshilfe zur Finanzierung von Wohnungsanpassung
- Checkliste zur Wohnungsanpassung (für die Wohnungsbegehung)
- Dokumentationsbögen als Vorlagen
- Arbeitsmappe Bilder (Anschauungsmaterial für Anpassungsmaßnahmen)
- Informationsliste mit Links zum Thema altersgerechte Assistenzsysteme
- Suchbild mit Gefahrenquellen im Haushalt (zum Beispiel für Infotische)
- Empfehlungen für den Aufbau ehrenamtlicher Wohnberatung
- Fallbeispiele der Wohnungsanpassung
- Auswertung zu Aufwand und Nutzen der Wohnberatung an zehn ausgewählten Standorten
- Anleitung inkl. Fragebögen für eine Bestandserhebung des lokalen Wohnangebotes
- Plakatvorlage für Öffentlichkeitsarbeit
- Moderationskarten zum Wohnen im Alter
- Beispiele für gelungene Öffentlichkeitsarbeit
- Newsletter Wohnberatung

## NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER

Hildesheimer Straße 15 30169 Hannover  
Telefon 0511-165910-80  
[info@neues-wohnen-nds.de](mailto:info@neues-wohnen-nds.de) [www.neues-wohnen-nds.de](http://www.neues-wohnen-nds.de)

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung